Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 157 (1878)

Artikel: Von der Witterung und Fruchtbarkeit im Jahr 1876-77

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Witterung und Fruchtbarkeit im Jahr 1876—77.

Der August 1876 mar ziemlich trocken und es zählte berfelbe nur 8 Regentage und 2 Gewitter. Die Temperatur stieg Mitte des Monats noch auf 26° C. Der September, trot der 12 Regen- und 2 Nebeltage, war im Ganzen ebenfalls noch sehr freundlich. Zwei Regenperioden von 3 und 4 Tagen, stimmten die Temperatur etwas herunter, allmälig aber gieng dieselbe wieder in die Sohe und betrug den 30. 21°. Ehre noch der 1. Hälfte des Oktobers, die nur 2 unbedeutende Regenfälle einschloß. Mehrere Tage hatten wir eine Wärme von über und selten unter 20°. So liebenswürdig der 1. Theil uns schmeichelte, so schlecht hat uns der 2. behandelt. Vom 18. an wehte anhaltender Nordwind und dichte Nebeldecken umgaben uns vom 20. bis jum 30. und endlich am 31. erreichte uns das Allerschlimmfte, indem der Winter Einzug hielt. Der November kannte kein Erbarmen. 8 Schnee= und 4 Regentage kämpften mit mehreren Nebeltagen um die Wette. Bis zum 13. dies Monats zeigte fich kein Sonnenstrahl, der die Temperatur auch nur auf 2° über Null erhöht hätte. Der 11. Nov. (Martini) war mit — 7,7° der fälteste Tag seines Monats und es mag überhaupt an jenem Tag durch manchen Familienvater, wenn er der Berheerungen des vergangenen Sommers wieder gedenken mußte, ein kalter Schauer gefahren, sein. Milber war der Chriftmonat; die Wärme nahm bedeutend zu, mehrere Tage trat Regen ein, dem aber vom 18. an der Schnee den Rang ablief, bis auch endlich diefer dem warmen Hauch des Fohn erliegen mußte. Der Sylvester= und Neujahrstag bescheerten uns mit einer Frühlingswärme von 12,4°. Das Jahr 1877 nahm einen guten Anfang. Alle Bergen ftrahlten vor Freude beim Anblick bes flaren, fonnigen Himmels. Die Natur erwachte und ben 11. Januar prangten 12 wildwachsende Bflanzen in ihrem Blüthenschmud. Berftimmt wurden die Gemüther wieder durch den 2. Theil vom Januar und durch mehrere nachfolgende Monate. Der Februar machte fich nicht blos verhaßt durch feine 17 Schnee= und Regentage, sondern auch noch durch die vielen heftigen Stürme. Der wenig rühmliche Nachfolger März brachte die Temperatur den 2. auf — 9,7° im Mittel und erst vom 15. an wurde es wieder etwas erträglicher. 17 Schnee= und Regentage traten auf und den 21. verkündete die Natur das erste Gewitter. Naß und zum großen Theil fühl war auch der April. Ziemlich oft wechselten während 18 Tagen Regen und Schnee miteinander ab und der Wonnemonat hielt seinen Ginzug mit dem letzten Schnee, fo bag also seit dem ersten Schnee (31, Oktober) bis zum letzten (1. Mai) genau 1/2 Jahr verstrichen war. Die Temperatur stieg im Monatsmittel nicht über 7,9°. 19 Regentage trugen Schuld, daß die Obstbaumblüthen nicht zu ihrer vollen Geltung gelangen konnten. Etwas Gutes kann man nur vom Juni sagen; er reduzirte die vielen Regentage auf 11 und die Wärme betrug im Minimum 13° und im Maximum 27°. Die schönen Sonnentage gestatteten dem Landmann die überreiche Heuernte einzuheimsen. Am schlechtesten stellte sich der Juli ein. Nur 4 Tage waren zu den schönen, 21 zu den Regen= und Hageltagen und 6 zu den zweifelhaften zu zählen. Was mancherorts noch der Hagel verschonte, das mußte noch unter ber feuchten und fühlen Witterung leiben, namentlich aber das Getreide, das nur mit der größten Mühe eingefammelt werden konnte. Die Wärme fank fogar auf 8,1° hinunter. Gewöhnlich nimmt man an, das Barometer sei ber untrüglichste Wetteranzeiger, wenn Barometerstand, Windrichtung und Stärke miteinander in Zusammenhang gebracht werden, doch spottete der Juli dieser Ansicht im höchsten Grade, weil er bei den hier möglichst höchsten Barometerständen die Erde mit Regen überschüttete. Diefer Monat hatte die Ehre, den 3. Juli als den intenfivsten Regentag aufzuweisen. — Ein kurzer Blid auf das Jahr 76/77 zeigt, daß in diesem Jahr 161 Regen- und Schneetage vorgekommen find, die einen Gesammtniederschlag von 1205,15 Millimeter oder 4,01 Fuß hatten, d. h., wenn die Nieder= schläge auf einander liegen geblieben wären, so würde die Erde im Appenzellerland mit einer Waffer= schicht von 4 Fuß und 1 Linie bedeckt gewesen sein. Die tiefste Temperatur von — 12,20 fallt auf den 2. März und die höchste von 27° auf den 12. Juni 1877. — In unsern Weinbergen hat der September 1876 durch seine fräftig wirkenden Sonnenstrahlen manches muthlofe Berg wieder aufgeheitert, so daß wir uns allerwärts eines guten Tröpfleins erfreuten. Die Preise variirten wie immer; im Rheinthal bezahlte man für rothes Ausflichgewächs je nach den Lagen bis 110 Fr. per Saum; im "Ranton Schaffhausen" 50-60 Fr. — Obstpreise: Birnen 30-36, Aepfel 20-24 Fr. pr. Doppelatn.